

**Laudatio zum 65. Geburtstag von Frau Prof. Dr. Maria Blettner**

Die GMDS möchte ihrem langjährigen Mitglied Frau Prof. Dr. Maria Blettner herzlich zum 65. Geburtstag gratulieren.

Sie hat von 1972 bis 1978 in Dortmund Statistik studiert und ist damit eine der ersten Absolventinnen des damals dort neu etablierten Studiengangs. Nach einem kurzen Intermezzo in der Industrie schlug sie mit einer Stelle bei der International Agency for Research on Cancer (IARC) in Lyon eine akademische Karriere ein und kam zur Strahlenforschung, die ihren weiteren beruflichen Weg auszeichnet. Das Thema Strahlenepidemiologie führte sie 1985 auch an das National Cancer Institute, USA. Weitere Stationen waren die University of Liverpool und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in der Abteilung für Klinische Epidemiologie. In diese Zeit fallen neben epidemiologischen Projekten auch methodische Arbeiten, u.a. zusammen mit Nick Day. Hier liegt sicher auch eine der Wurzeln für ihren unermüdlichen Einsatz für methodisch saubere Forschung, z.B. über die Vorabspezifikation von Analysen in statistischen Analyseplänen.

Im Jahr 1994 trat sie eine Professur für Epidemiologie und Medizinische Statistik an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld an und wurde im gleichen Jahr Vorsitzende der Strahlenschutzkommission. Auch bei der letztgenannten Tätigkeit zeigte sich ihre Prinzipientreue und die Betonung der wissenschaftlichen Fundierung von Handlungsempfehlungen, die sie auch einen Konflikt mit dem damals zuständigen Bundesminister nicht scheuen ließ. Auch die spätere Verleihung des Bundesverdienstkreuzes für ihr Engagement im Bereich Strahlenschutz gibt ihrem empirisch fundierten Ansatz recht. In ihrer Zeit in Bielefeld war sie auch wesentlich an der Entwicklung und Etablierung eines Master of Science in Epidemiologie beteiligt, was ihr starkes Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs deutlich werden lässt. Ein weiteres ihrer Charakteristika ist das Interesse an Strukturentwicklung und Wissenschaftsmanagement. So war sie in Bielefeld von 2001 bis 2003 auch Dekanin der Fakultät für Gesundheitswissenschaften.

Schließlich wechselte sie 2003 nach Mainz, als Direktorin des Instituts für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik. Als Teil ihrer Handschrift etablierte sie auch an diesem Institut einen Master of Science in Epidemiologie. Auch was das historisch in Mainz ansässige Kinderkrebsregister betrifft war sie sehr erfolgreich in der wissenschaftlichen Weiterentwicklung, wie u.a. an mehreren EU-Verbundprojekten sichtbar ist. Ebenso spielte sie bei der Etablierung des epidemiologischen Krebsregisters Rheinland-Pfalz und später des klinischen Krebsregisters eine wesentliche Rolle. Ihr wissenschaftlich-methodisches Wirken in Mainz zeigt sich auch in der Gutenberg Gesundheitsstudie (GHS), eine der großen deutschen epidemiologischen Kohorten. An der Institutsstruktur fällt auf, dass es ihr gelungen ist, mehrere eigenständig agierende epidemiologische und methodische Abteilungen zu etablieren, die jede für sich und auch im Zusammenspiel sehr erfolgreich sind.

In der GMDS hat sie sich an sehr vielen Stellen engagiert. So war sie von 1996 bis 2000 Vorsitzende des Fachbereichs Epidemiologie und Präsidiumsmitglied und hat 2011 die Jahrestagung gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) organisiert. Besonders hervorzuheben ist auch ihre Rolle beim Mentorenprogramm der GMDS und der Biometrischen Gesellschaft. Dieses geht auf ihre Initiative zurück, Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler auf Führungspositionen vorzubereiten, und wird auch organisatorisch von ihrem Institut in Mainz getragen. Bezüglich Aktivitäten, die darauf angelegt sind statistisch-epidemiologisches Wissen auch in andere Fächer zu tragen, ist u.a. die wesentlich ihrem Engagement zu verdankende Serie zur Bewertung wissenschaftlicher Publikationen des Deutschen Ärzteblatts zu betonen.

„Ich bin dann Fahrradfahren“ — so eine ihrer Auskünfte wenn man sie nach ihrem anstehenden offiziellen Diensteende fragt. Angesichts ihres bisherigen Engagements und ihrer Wirkung ist aber zu vermuten und zu hoffen, dass dies mit einem Schmunzeln gemeint ist, und sie uns noch lange erhalten bleibt.

Harald Binder

GMDS Mitteilungen 2017/4